

# Bickel beeindruckt einmal mehr

Die aktuelle Ausstellung im Museum Bickel zeigt einen umfassenden Querschnitt des Gesamtwerkes des bekannten Markenstechers und Plakata-gestalters Karl Bickel.

Von Guido Städler

Walenstadt. – Der Tag der offenen Türe des zehnjährigen Museum Bickel darf vom Stiftungsrat und der Museumsaufsicht als grosser Erfolg bezeichnet werden. Denn einerseits erschienen sehr viele Besucher und Besucherinnen, und darunter andererseits äusserst viele neue Gesichter aus der Region Sarganserland-Walensee und weit darüber hinaus.

## Ein riesiger Fundus

Stiftungsrat Peter Näf, ein Kenner des Bickel-Nachlasses, gab Einblick in den Fundus. Da sind einmal die Arbeitsgeräte von Karl Bickel, besonders der Stahlstichel. An Erinnerungstücken zeigte er den handschriftlichen Lehrvertrag und das Lehrabschlusszeugnis als Grafiker. Unter den Archivalien sind auch die Ehrenbürgerurkunde der Ortsgemeinde Walenstadtberg und die Urkunde mit dem Kulturpreis der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee gelagert.

Im Nachlass befinden sich über 1000 Arbeiten, von der kleinen Briefmarke über Ölbilder und Plakate bis zu Wandbildern. 1999 übergab die Stifterfamilie Bickel das umfangreiche Werk der Stiftung. Diese wiederum setzte sich das Ziel, das Werk des Künstlers zu erhalten, bekannt zu machen und zu vermehren. Sofern es die



Fundierte Kenner von Karl Bickels Werk: Verena Bickel und Peter Näf geben aussergewöhnliche Einblicke. Bild Guido Städler

Finanzen ermöglichen und es sich um noch nicht archivierte Werke von Karl Bickel handelt, ist die Stiftung an einer Übernahme interessiert.

## Eine starke Frau an der Seite

Karl Bickel lebte von 1886 bis 1982, ab 1926 auf Schrina-Hochrugg. Er wollte sein Versprechen einlösen, wenn er wieder gesund werde, in der Einsamkeit eine Friedensstätte zu bauen. Das Paxmal entstand.

Seine damalige Verlobte wollte

nicht auf die Genüsse der Stadt Zürich verzichten. Der Künstler fand aber mit fast 40 Jahren in Berta Albrecht die Person, die ihn in den folgenden Jahrzehnten stets unterstützte.

Schwiegertochter Verena Bickel erlebte den Künstler 27 Jahre lang. Spontan erzählte sie von der inneren Überzeugung, von der Lebensaufgabe ihres Schwiegervaters, dass er in seinem Leben viel Glück erfuhr, eine starke Frau an seiner Seite wusste und

mit ihr auf Walenstadtberg ein bescheidenes Leben führte.

## Pinguine als Thema

Die Ausstellung über das Gesamtwerk von Karl Bickel dauert noch bis zum 9. September. Laut Kurator Guido Baumgartner folgt vom 7. Oktober bis 2. Dezember eine Ausstellung «Unter Pinguinen» des Bad Ragazer Antarktisfotografen Bruno P. Zehnder. Sie steht unter dem Patronat der Schweizerischen Unesco-Kommission.